

Ein erfolgreicher Widerständler



Nie hätte sich Helmut Creutz träumen lassen, dass so viele seiner Forderungen noch zu seinen Lebzeiten erfüllt würden. Die beiden weltgrößten Zentralbanken kamen seiner Forderung nach einem Nullzins nach. Die von ihm geforderte Umlaufsicherung oder Geldhaltegebühr bedarf heute keiner umständlichen Stempelscheine mehr, sondern könnte per App mühelos realisiert werden. Und sein Plädoyer für eine staatlich gezügelte Marktwirtschaft kann man inzwischen auch von Gregor Gysi und Sarah Wagenknecht hören. Er war ein Widerständler, seiner Zeit immer voraus. Doch im Kapitalismus glich Helmut's Kampf dem mit der Hydra: Für jeden abgeschlagenen Kopf wachsen zwei andere nach. Den Nullzins haben die Milliardäre sehr schnell für sich instrumentalisiert: Mit den fast kostenlosen Krediten kaufen sie sich die Welt: kleine Konzerne kaufen große und der Aktienmarkt boomt mit den billigen Megakrediten der Reichen, während die Ärmeren um ihre Sparzinsen und ihre Altersversorgung gebracht werden. Ein schwacher Staat lässt das Kapital aus Kumpanei ungestraft hart an der Grenze zum Betrug agieren.

Dass ändert nichts an Helmut's Bedeutung. Wie kein anderer vor und nach ihm hat er die destruktiven Mechanismen unseres Geldsystems aufgedeckt. Bevor ich sein „Geldsyndrom“ las, hatte ich etliche andere Geldbücher gelesen und gedacht: die wissen ja selber nicht, was sie da schreiben. Nichtwissen mit pseudowissenschaftlicher Attitude. Geldlatten. Da war Helmut das genaue Gegenteil: Seine gestochenen scharfen Analysen waren stets für jeden verständlich. Seine Grafiken, um die ich ihn immer beneidet habe, machten trockene Sachverhalte geradezu sinnlich erfahrbar.

Verwirrte Linke haben bisweilen versucht, ihn in die rechte Ecke zu stellen. Das hat ihn verletzt. Ich sagte ihm damals: „Ein Linker will Reformen zugunsten der Schwachen und Benachteiligten. Ein Rechter will Privilegierte begünsti-

gen und das als „Reform“ ausgeben. Er leugnet deshalb den Rechts-Links-Gegensatz und glaubt, Geschichte werde von großen Männern gemacht. Ein Linker weiß dagegen, dass sie von Wirtschaftsmechanismen bestimmt wird, derer sich Rechte nur skrupellos bedienen. Demnach bist Du ein unüberbietbarer Linker.“

Und als ich ihm einmal unterstellt hatte, von den drei leistungslosen Mehrwertarten habe er zwar die aus Zins und Boden eindrucksvoll beschrieben, die aus Sachkapital aber weniger, schickte er mir ein Zitat aus seinem Aufsatz „Kapitalismus – was ist das eigentlich?“. „Kapital ist alles Eigentum, das ohne eigene Arbeitsleistung Einkommen abwirft, gleichgültig, ob als Zins, Bodenrente oder Sachkapital-Rendite.“ Das könnte auch von Marx sein.

Obwohl wir uns dank der Entfernung Dortmund-Aachen in den 42 Jahren unserer Freundschaft nicht allzu oft gesehen haben, verdanke ich ihm viel. Davon zeugen zwei Ordner Brief- und Mailwechsel und ungezählte Telefonate. Dankbar bin ich ihm auch dafür, dass er mich einlud, einen Vortrag auf seinem 90. Geburtstag zu halten. Von Helmut Creutz wird man noch reden, wenn alle heutigen Mainstream-Ökonomen, Institutsdirektoren und vermeintlichen Wirtschaftsweisen längst vergessen sind.

Günther Moewes

HUMANE WIRTSCHAFT 01/2018
